Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins

Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 36 (1881)

Artikel: Die Landammänner des Landes Uri. Urkundlich festgestellt. 1. Abt.:

vom Anfange bis 1450

Autor: Schiffmann, Franz Josef

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-113566

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die

Tandammänner des Tandes Ari.

Urkundlich festgestellt von

Fr. Jos. Schiffmann.

1. Abtheilung. Vom Anfange — 1450.

Als im Jahre 1858 auf den Antrag unseres verdienten Bereinsmitgliedes, Herrn Chorherr Aeby, der Berein die Anlage urstundlicher Berzeichnisse der Schultheißen von Luzern und der Landsammänner der vier Orte beschloß, da dachte ich nicht im entsernstesten daran, mich je an dieser Arbeit zu betheiligen. Heute din ich im Falle, die Nachsicht der Leser des Geschichtsfreundes für einen Theil derselben, nämlich für die Landammänner von Uri zu ersbitten. Wenn ich die Bitte um Nachsicht hiemit betone, so geschieht es, abgesehen von den für einen Nicht-Urner damit verbundenen Schwierigkeiten, wesentlich aus solgenden Gründen. Erstens wegen der kurzen Zeit, die mir für die Mühen einer solchen Detailsforschung vergönnt war, und dann auch weil mir deren Abschluß durch den Tod eines lieben Bruders sehr erschwert ward.

Uri, das in dem Stiftungsbriefe König Ludwig's des Deutschen für das Frauenmünster in Zürich vom 21. Juli 853 zum ersten Male urfundlich erwähnt wird, ward durch König Heinrich mit Urkunde vom 26. Mai 1231 reichsunmittelbar. Die Thalleute entgingen dadurch, daß der König ihrer Bitte entsprach, der Ge= fahr erblicher Bögte, die ihnen von neuem brohte. Denn als nach bem Erlöschen der Zähringer (1218), die "fast die Stellung von Landesherr eneinnahmen "(Heusler, Anfänge.), der alte Graf Rudolf von Habsburg die Vogtei durch Kaiser Friedrich's oder dessen Sohnes Gunft als Leben erhielt, mußten sie befürchten, zu dem ringsum mäch= tigen Grafenhause in eine ähnliche Stellung wie ihre Nachbarn von Schwyz zu gerathen. Das Thal ward nun eine unmittelbare Reichs= vogtei mit einem Reichsvogte. Es stand als königliche Gemeinde neben den königlichen Städten nur unter dem Reichsoberhaupte, und wie diese Städte bald zu freien Reichsstädten erwuchsen, so Uri zur freien Reichsgemeinde. Wirklich gewahren wir auch bald Spuren freierer Einrichtungen. Während die Urkunde R. Heinrich's vom 5. Juni 1233 sich noch an die Amtleute und Pfleger (öfficiati et procuratores) richtet, begegnen wir schon den 26. April 1234 an der Spike der Thalgemeinde dem Ammanne (ministro). Wäh=

rend wir nun vom Niedergange der Hohenstausen und durch die achtzehn Jahre des Zwischenreiches hindurch, mit Ausnahme des Streites der Jzeli und der von Gruba, über die Reichsverhältnisse des Landes im Dunkeln sind, beginnt dagegen für dieselben mit dem Augenblicke eine neue Zeit, da Graf Rudolf von Habsburg zum Reiche gelangte.

Am 29. Sept. 1273 erwählt, bestätigte er schon am 8. Jan. 1274 Uri's Reichsunmittelbarkeit, "in Schwyz und Unterwalden aber behauptete er, mit größerm Nachdrucke als einst seine Vettern. die Rechte und Ansprüche, die er von diesen erkauft". (Georg von Buß, Gesch. d. 3 Länder 12.) Von Auflehnung gegen Rudolf findet sich keine Spur, daß aber eine tiefe Mißstimmung besonders in Schwyz und Unterwalden Wurzel gefaßt hatte, dafür spricht gewiß der Umstand, daß als K. Rudolf den 15. Juli 1291 starb, die Waldstätte schon den 1. August ihren "alten" geschworenen Bund auf ewig erneuerten. Dieser älteste uns textuell erhaltene Bundesbrief berührt uns speziell, weil die Thäler darin einstimmia fest= stellen und beschwören: keinen Richter annehmen zu wollen, der sein Amt erkauft habe, oder nicht innerhalb des Landes wohne und zum Lande gehöre. Ferner: Mörder und Todschläger hinzurichten, ober wenn sie fliehen, zu verbannen. Hieraus ergibt sich für uns, daß die Länder noch keinen Anspruch machten, den Rich= ter (Landammann) selbst zu mählen, wohl aber knüpfen sie baran Bedingungen, die, wenn sie auch für Uri und Schwyz sich auf das Herkommen stützen konnten, doch eine Beschränkung der freien Wahl des Reichsoberhauptes als Voateiherren waren und insoferne: "ein erster Schritt zu größerer Freiheit, unternommen in einem gunftigen Augenblicke" (Blumer. I. 133). Dasselbe gilt von den im Bunde aufgestellten Strafgesetzen, besonders dem Blutgerichte. Am 16. Okt. 1291 folgte "als ein Glied in der Verbündungskette wider Habs= burg-Desterreich" (Kopp Urk. I. 39) der dreisährige Bund Uri's und Schwyz mit Zürich. Für uns gewinnt derselbe dadurch an Interesse, weil er uns Arnold, den Meier von Silinen, als Landammann Uri's kennen lehrt und uns aus dessen Stellung den Schluß erlaubt, daß derselbe die Seele dieser energischen Politik Die Waldstätte beharrten in der von ihnen eingenommenen Stellung auch nach der blutigen Niederlage Zürich's vor Winter= thur (13. April 1292).

Als den 5. Mai 1292 Graf Rudolf von Nassau gegenüber Herzog Albrecht zum deutschen Könige erwählt wurde, da war für diese die größte Gesahr glücklich überstanden, tropdem sie Albrecht mit Krieg bedrohte und König Adolf, in friedlichem Einvernehmen mit Albrecht im Jan. 1293 selbst bis nach Zürich heraufkam.

Allein das anfänglich friedliche Einvernehmen R. Adolf's mit Herzog Albrecht ging durch schweren Zwiespalt, in den der König schon im dritten Jahre seiner Regierung mit Albrecht gerieth, nach und nach in tödtliche Feindschaft über. Diese Gelegenheit benützten Uri und Schwyz beim Könige für ihre Ansprüche, und es gelang ihnen von demselben den 30. Nov. 1297 die Erneuerung ihrer von Friedrich II. erhaltenen Freiheitsbriese, die ihnen, wie wir wissen, von K. Rudolf nicht bestätigt worden waren, zu ershalten. "Sie nahmen nun ganz dieselbe Stellung ein wie nach K. Rudolf's Ableben." (Georg von Wyß. a. a. D. 13.)

Aber Abolf's Tod in der Schlacht von Göllheim (2. Juli 1298) brachte Albrecht die allgemeine Anerkennung als deutscher König und führte einen gänzlichen Umschlag aller Verhältnisse herbei. "Es versteht sich, daß er, mächtiger als der Vater und ein noch strengerer Kriegsmann, so wenig als dieser den Schwyzern und Unterwaldnern ihre Freiheit bestätigte; es geschah dieß aber auch gegenüber Uri nicht, und diese Thatsache beweist am besten, daß er nicht bloß alte erbliche Rechte seines Hauses zu gewinnen suchte, sondern auf Erweiterung seiner Herrschaft um jeden Preis, auch wo er nicht die mindesten Ansprüche hatte, bedacht war." (Blumer I. 137.) Vom 7. März 1304 an dis zum 11. Nov. 1308 verschwinden, sagt Blumer I. 138: "alle Spuren von Freiheit in den drei Ländern." In diese Zeit nun setzt Blumer im Anschluß an Tschudi I. 231 2c. "die Beherrschung derselben durch österreichische Vögte", für die uns leider das urkundliche Zeugniß abgeht.

Albrecht's Ermordung (1. Mai 1308), veränderte plötlich Alles. Am 27. Nov. 1308 wurde Heinrich von Lütelburg zum deutschen Könige erwählt. Dieser bestätigte am 3. Juni 1309 zu Konstanz für Uri und Schwyz die Briefe der Könige Friedrich und Adolf und setze Unterwalden den beiden Ländern gleich. "Zudem ertheilte er ihnen ausdrücklich das Recht einheimischer Gerichtsbarfeit, zum großen Theile, wie dieselben es schon in ihrem Bunde von 1291 begehrt hatten." (Blunschli: Gesch. d. schw. Bk. I. 72.)

Als jedoch die Herzoge bei dem Könige über die Beeinträchtigung ihrer Rechte in den Waldstätten Klage führten, gab er auf Leo= pold's Andringen 1311 Befehl zur Prüfung der Rechte "welche die Herzoge als Grundherren wie als Erben einstiger Grafengewalt in den Ländern theils besassen, theils beanspruchten." (Georg von Wyß. a. a. D. 14). Heinrich's plöplicher Tod (24. Aug. 1313.) ließ die Frage — auf die die projektirte Vermählung des verwittweten Raisers mit einer Schwester der Herzoge nicht ohne Einfluß gegen die Waldstätte geblieben wäre — unerledigt. Als Herzog Leopold die Lösung mit den Waffen versuchte, entschied der Sieg am Morgarten (15. Nov. 1315.), an dem die Urner einen wesentlichen Antheil haben, bleibend für die Waldstätte. (Georg v. Wyß a. a. D. 14.) In der That stehen wir vor einer vollendeten Thatsache. Herzoge gelangten trot aller fernern Versuche, ihre Ansprüche zur Geltung zu bringen, doch nie mehr dazu. Die Wahl Ludwig's bes Baiern und der unglückliche Ausgang des Krieges mit ihm legten dazu die Grundlage, der sich der Verfall ihrer Macht in den obern Landen und der mehr als hundertjährige Ausschluß vom Throne entscheidend anschlossen.

Wenige Wochen nach ber Schlacht am Morgarten, ben 9. Dez. 1315 erneuerten die drei Länder zu Brunnen ihren ewigen Bund Der, obwohl eine Wiederholung des ältern, doch einige wichtige Zufätze enthält, "in denen sich bereits eine selbständigere Stellung der Länder ausgedrückt findet." (Blumer I. 144.) Mit König Ludwig dem Baier, der indeß im Okt. 1314 durch die Mehrheit der Kurfürsten gegenüber dem ältesten Sohne R. Albrecht's, Herzog Friedrich, den die Minderheit ebenfalls zum Könige ausrief, zum Throne gelangt war, ging bas Reich wieder einer Doppelherrschaft und einem Thronkriege entgegen; verlangte doch das Recht und alte Sitte eine einmüthige Kur. Zu denen die zu R. Ludwig hielten, zählten die Waldstätte, während rings um sie fast alle Herren und Städte, auch Zürich und Luzern, dem Gegen= könige Friedrich anhingen. Die Politik, die nun Ludwig in den Walbstätten befolgte, hatte den doppelten Zweck: Desterreich daselbst völlig zu schwächen, und sich damit im Herzen des österreichischen Stammlandes einen Bundesgenoffen zu sichern.

Ich will von den vielen Belegen hiefür nur ein solches aus der Geschichte Uri's anführen, das uns zeigt, wie weit er hierin

ging. Am 1. März 1317 entzog Ludwig, Heinrich von Ospental dem Amtmanne der Herzoge im Ursernthal, wegen Majestätsver= brechen, ohne Zweifel, weil er dem Gegenkönige Friedrich anhing, die Vogtei über Ursern, welche dieser vom Reiche als Lehen besaß, und übertrug sie dem Konrad von Mose. Am gleichen Tage verlieh er diesem auch die Voatei über Livinen mit allen dazu ae= hörigen Einkünften, doch mit Ausschluß der Zölle. Da nun K. von Mose Landmann von Uri war, so fiel die Vogtei Ursern, beren Stellvertreter er als Ammann wurde, faktisch Uri zu. Die politische Freiheit der Waldstätte machte nun mit jedem Jahre größere Fortschritte, und das bisherige Streben berfelben, Selbstän= digkeit unter dem Reichsoberhaupte, ging nun mit großen Schritten in Unabhängigkeit von demselben über. Obwohl der Sieg bei Mühlborf (28. Sept. 1322) für Ludwig's Ansehen im Reiche von großem Erfolge war, huldigten ihm die drei Thäler (7. Okt. 1323) gleichwohl nur unter der Bedingung, daß Niemand befugt sein solle, sie an Landtage, ober andere auswärtige Gerichte zu laben, (selbst nicht des Königs Gericht, das R. Heinrich mit Urkunde vom 3. Juni 1309 sich noch beutlich ausbedungen hatte. Kopp. Urk. I. 138). Ferner daß kein Auswärtiger ihnen zum Richter gesetzt werden dürfe, und daß der König sie niemals dem Reiche ent= fremde. "An das Reich gehören," bemerkt hiezu Kopp. Urk. I. 139, wird um diese Zeit gleichbedeutend mit "sein eigener Herr sein." Die Selbstherrlichkeit der drei Länder wurde dadurch vollendet, daß ihnen die hohe Gerichtsbarkeit in ihrem Gebiete von der Reichsge= walt ausdrücklich übertragen wurde. Uri erhielt dieselbe mittelst Urfunde vom 26. Juli 1389 von R. Wenzel.

Nachdem wir in kurzen Zügen des Landes Stellung zum Reiche, von seiner Reichsunmittelbarkeit an bis zum Niedergange der Reichsgewalt in demselben, verfolgt haben, wollen wir nun einen Blick auf dessen innere Entwicklung werfen, natürlich hat dies wiederum mit spezieller Bezugnahme auf die uns gewordene Aufgabe zu geschehen.

Der staatlichen Selbständigkeit zur Seite entwickelte sich die territoriale, grundherrliche. "Denn nun steht Uri als reichsfreies Land mit dem Frauenmünster von Zürich auf gleicher Linie, und die frühere Grundherrschaft der Abtei geht um so mehr ihrer Auflösung in vereinzelte Rechtsame entgegen. Es war keine Revolution, kein gewaltsames Losreißen vom Bestehenden; es war ein natur= gemäßes Fortschreiten, das Wegfallen einer Form, die ihre Bedeutung ohnehin verloren hatte." (Heusler a. a. D. 214.) Nicht ohne Ein= fluß auf diese inneren Verhältnisse war ohne Zweifel die Urkunde K. Ludwig's vom 5. Mai 1324, mit der er die Urfunde vom 23. März 1316 verschärft wiederholte, und womit "die Höfe, Gerechtigkeiten und Güter" der Herzoge in den Waldstätten für verlustig erklärt, zu des Reiches Handen gezogen, und felbst die Hofhörigen der Her= zoge freie Reichsleute murden. Denn dieser Spruch bedrohte von neuem selbst diejenigen Rechte Desterreichs, welche in dem Frieden der Waldstätte mit den Herzogen vom 19. Juli 1318 von den Ländern ausdrücklich anerkannt worden waren. Wenn diese Ur= kunde für Uri auch nicht die Bedeutung hatte, wie z. B. für Unterwalden, so förderte sie doch auch hier, wo zudem ein entschie= bener Anhänger Ludwig's, Joh. von Attinghausen von 1331 an Land= ammann war, den Auskauf von den auswärtigen Grundherren, mittelft dem das Land schon nach einem Sahrhundert seine terri= toriale Selbständigkeit gewann. Bereits 1359 kam ber Auskauf mit Wettingen, Rathhausen, Kappel und Frauenthal zu Stande. Länger dauerte noch die Grundherrschaft des Frauenmünsters fort; 1428 aber verschenkte die Abtissin den Kirchgenossen von Altdorf, mit Einschluß von Erstfelden, Attinghusen und Seedorf, ihre dor= tigen Meierämter nebst den Zehnten zu Gunsten ihrer Kirchen und Kapellen, wofür sie den baulichen Unterhalt derselben und die Befoldung der Geiftlichkeit übernehmen mußten. Ein Auskauf fämmt= licher Rechtsame bes Frauenmünsters im Lande Uri scheint nicht zu Stande gekommen zu sein. (Blumer I. 216.)1)

Im Lande Uri, in dem es bisher hauptsächlich dreierlei Leute gab: Die Eigenen, welche freien Herren gehörten und zu unterst standen, dann die Leute Wettingens und zu oberst die Leute der Abtei Zürich (Kopp. Urk. 1, 92.); bestand seit dem Auskause Wettingens die Bevölkerung aus Gotteshausleuten des Fraumünsters in Zürich. Diese aber besaßen, wie uns eine Wettinger-Urk. von 7. Jan. 1317. (Kopp Urk. 1, 93.) belehrt, schon zu Ansang des 14. Jahrhunderts große Freiheiten und wurden bereits 1330 von der Abtissin von Zürich "freie Leute" genannt.

¹⁾ Man sehe hierüber Gf. V. 284. VIII. 91. 95. IX. 28. 29.

Das waren die Elemente, aus denen das demokratische Gemeinwesen hervorging, das heutzutage noch im Lande Uri fortbesteht. An die Stelle des Vogtdinges trat der "Landtag", die spätere Landsgemeinde, die im Gegensaße zur Jdee des Lehnwesens, daß alle Gewalt von oben, dem Könige ausgehe, auf dem Grundsaße beruht, daß bei der Gemeinde des Volkes die höchste Gewalt sei. An die Stelle des Vogtes trat der Landammann.

Zum ersten Male begegnen wir demselben in der bekannten Urk. v. 1234. Wenn auch einfach als minister bezeichnet, so ist er gleichwohl eine von den blos grundherrlichen Ammännern wohl zu unterscheibende Versönlichkeit, da er als des Königs Ammann er= scheint. Obwohl die angeführte Urk. uns für die Anfänge dieses Amtes das erste feste Datum bietet, so beginnt doch die urkundlich namentliche Folge der Landammänner Uri's erst 1273 mit Burkh. Schüpfer. Umsonst suchen wir sie in den aus den vorhergehenden Jahren erhaltenen Urkunden: selbst in denen, die des Landes Siegel tragen, das 1243 zuerst vorkömmt, fehlt jede Spur. In einer Urk. des Jahres 1291 finden wir ihn zum ersten Male als Land= ammann genannt; ebenso ergibt sich aus der Urk. R. Rudolf's für Schwyz vom 19. Kebr. 1291 mit Bestimmtheit, daß derselbe als königlicher Beamte auch vom Könige ernannt wurde. Aus den Worten der Urk. vom 9. Dez. 1315: "Dar zu sin wir oberein= komin daz wir enkeinen Richter nemen noch haben suln der daz Ampt koufe mit phenningen oder mit anderme goute vnd der ouch vnser lantman nicht si" folgert Blumer I. 145. "es wird bamit wohl ausgedrückt, daß sie den Landammann nicht mehr von außen empfingen, sondern nun (1315) selbst mählten." Allein dieser Annahme scheint mir die Huldigung der Länder für Ludwig den Baier vom 7. Oct. 1323. (Kopp. Urk. 1, 137) entgegen zu stehen, indem es darin heißt: Wir vergehen ovch das si mit dien gedingen hulbu hant getan, daf si von ir Lendern nie man fol vur tege= bingen an Keinen Lanttag, . . . noch enkeinen richter vber si setzen wan einen Lantman ane geverde."

Die ursprüngliche Bedeutung des Amtes war eine richterliche, wie denn auch dis 1850 der Landammann in Uri zugleich "oberster Richter" (Lusser, Gesch. 623.) war. Als Vertreter des Vogtes, wenigstens da, wo es sich nicht um das Blutgericht handelte, übte er neben den grundherrlichen Meyern die niedere Gerichtsbarkeit. In dieser Eigenschaft urkundet er bereits 1275 (Blumer. 1, 121.) Urtheiler in bessen Gerichte konnten alle Landleute sein; sie kamen zusammen an dem "Landtag", der zugleich Gericht und Versammlung der Gemeinde war. Die ersten Spuren desselben finden sich in den Urkunden von 1233 und 1234. Als Gerichtsstätte lernen wir 'aus der Urkunde vom 20. Mai 1258 den Plat "Unter der Linde" in Altdorf kennen. Der Landammann war aber nicht blos Richter, sondern überhaupt das Haupt der Landes. So wird schon in einer Urkunde von 1331 Joh. von Attinghausen minister et rector totius vallis Uraniæ genannt. Als solcher hatte er nicht blos die Stellung eines leitenden Vorstandes der Landsgemeinde. sondern er stand auch, wofür uns die Geschichte Sahrhunderte durch den Beweis bietet, im Kriege, wenn das Panner auszog, "Landeshauptmann" an der Spite der Mannschaft. Ebenso vertrat ber Landammann von ben ältesten Zeiten an, das Land in ben wichtigsten Gesandtschaften in das Ausland und auf den eidgenössischen Tagen.

Die Landsgemeinde trat anfänglich ordentlicherweise jährlich, wie aus Urkunden von 1360 und 1367 bei Schmid. II. 12. zu schließen, wahrscheinlich an St. Johann bes Täufers Tag im Juni zusammen. Der gegenwärtige Zusammentritt am ersten Sonntage im Mai läßt sich mittelst dem "Landleutenbuch" bis 1466 zurückführen. Urfundlich steht fest, daß dieselbe schon 1412 (Schmid. II. 30.) wie noch heute zu Bötzlingen an der Gand statthatte. ordentlichen Landsgemeinde ward jeweilen auch der Landammann gewählt, seitdem dessen Wahl dem Lande selbst zukam. 1) "Vor Zen= ten," belehrt uns der alte Simler in seinem Regiment, (Ausg. v 1576. Bl. 211.b) "ist kein gwüsse bestimpte anzal jaren ginn, vnd haben etliche Amman lange zent jr ampt versähen." Gewiß ist, daß bis auf Joh. Rot die Stelle oft jahrelang bei einer Person verblieb, so bekleidete sie z. B. Werner von Attinghausen urkundlich von 1294-1321, dessen Sohn Johannes von 1331-1357. Nach dem Tode von Joh. Rot, der in der Schlacht von Arbedo fiel, begegnen wir im Lande Uri berselben Erscheinung, die uns in Luzern nach dem Tode des Schultheißen Peter von Gundoldingen

¹⁾ Urk. nach 1323 und spätestens 1389. Faktisch wohl schon nach bem Tode (vor 1. August 1360.) Joh. von Attinghausen.

entgegentritt: erst von dieser Zeit an wurden kurze Amtsbauern vorherrschend, die zudem von keinem geregelten Turnus wie z. B. in Obwalden begleitet waren. Aus Simler (Bl. 211.b) ersehen wir auch, daß zur Zeit der Ausgabe seines Buches (1576) die ordentliche Amtsdauer zwei Jahre betrug. Dasselbe beweisen Beschlüsse der Landsgemeinde von 1608 und 1614 im Anhange zum Landbuche von 1608. Seit dem 16. Jahrhundert war die Wahl des Landammanns auch ein Gegenstand der auswärtigen Politik und hatten deshald oft Umtriede seitens der Gesandten statt. Den 9. Mai 1653 schried der französische Gesandte de la Barde an seinen Hof: Dans le Canton d'Uri nous avons sait une grande affaire qui a esté d'exclure le Sieur Zweyer de la charge de Landame qui'l croyoit obtenir etc. (Vulliemin im Archiv s. Schwzrgesch. VIII. [227.)¹) Auch die Nuntiaturberichte widmen denselben oft sehr eingehende Beurtheilungen.

Das Vorschlagsrecht hatte an der Gemeinde "bei seinem Eide" ber älteste Altlandammann, der vom ältesten Landschreiber deshalb angefragt wurde, der dann, wenn der regierende Landammann erst ein Jahr im Amte war, diesen zur Bestätigung ober aber eine Neuwahl vorschlug. War jedoch der im Austritte befindliche schon zwei Jahre im Amte, so wurde dieser selbst über die Wahl ange= fragt. Nach der Wahl, die entweder durch das "Mehr" oder "einhel= lig" (einstimmig) erfolgte, leistete der Gewählte vor der Gemeinde den Eid, den ihm der älteste Altlandammann vorlas, und beffen älteste uns bekannte Formel das Landbuch von 1608 im Anhange enthält. Aus der "Praktizirordnung" von 1628. Art. 21. (GF. XXI. 315.) ersehen wir, daß die Wahl nach der feierlichen Heimbeglei= tung des Gewählten, bei dem auch die Landesinsignien während seiner Amtsdauer lagen, jeweilen mit einem "Landammann = Mahl" gefeiert wurde, daß dasselbe aber wegen Unregelmäßigkeiten gegen 25 Schl. für die Wähler abgeschafft murde. Dagegen verblieb, daß der Landammann auf den "ordentlichen Maien Gemeindstag altem Brauch nach" "zu einem Nachtmahl und Schlaftrunk nach Belieben und Gefallen einlud, wann aber einer ungeladen hierin schleichen mürde, der soll die Buß (25 Gl.) verfallen haben." An

¹⁾ Wirklich ward Zweyer nicht gewählt. Man sehe hierüber den Bericht bes Gesandten vom 29. Aug. 1653. Daselbst. VIII. 235.

der Landsgemeinde vom 3. Mai 1609 wurde der Art. 20. des Landbuches von 1608 dahin abgeändert, "daß der Frieden alle zwei Jahre, wenn man einen Landammann erwählt, aufgehoben sein solle." Ueber die Bedeutung dieses Beschlusses belehrt vor= züglich Blumer I. 421—429. An der Landsgemeinde im Mai 1614 wurde auch beschlossen: Es soll hinfüro, wenn man zu zwei Jahren um einen Landammann erwählt, eine Landesmufterung gehalten werden. Der abgetretene Landammann nun "Altland= ammann" behielt den Sit im Rathe bei und stand im Range vor bem "Statthalter", der in Uri schon in einer Urk. vom 21. Juni 1422 porkömmt. (Gf. XXX. 244.) Der Neugewählte mußte laut Art. 190 des Urner Landbuches von 1608 als regierender Land= ammann "aller vogtven ledig sin". Zufolge der "Hausordnung von 1656" betrug das fire Einkommen desselben 251 Gulben. Starb ein Landammann im Amte, so wurde mit der Ersatwahl bis zur ordentlichen Wahlzeit zugewartet, an des Verstorbenen Stelle amtete indeß der Statthalter. Das Bearäbniß selbst hatte, wie uns die Schilderung des Begräbnisses des Landammann Joh. Frz. Martin Schmid vom 27. Dec. 1779 in den "Monatlichen Nachrichten". 1779 14. belehrt, mit außerordentlicher Feierlichkeit statt. Dem Läuten der Sterbeglocke folgte das Geläute aller Glocken in jeder Pfarrei des Landes. Bei der Beerdigung selbst wurde mit den Glocken der Pfarrkirche dreimal geläutet und die kirchliche Feier zudem durch eine Leichenpredigt erhöht.

Als die Revolution 1798 die Schweiz durchzog, fiel ihr in Uri auch das Landammannamt zum Opfer, an seine Stelle trat, bis zur Wiedereinführung im J. 1803, der Distriktsstatthalter.

Mit dem Jahre 1798 schließe ich die Notizen über die Stellung und Bedeutung eines Landammannes im Lande Uri und damit die einleitende historische Stizze. Ich beabsichtigte anfänglich mit der chronologischen Folge historische Notizen zu verbinden, mußte dann aber bei näherer Prüfung hierauf verzichten, weil dieser Plan bei der dominirenden Stellung der Landammänner, geradezu eine Geschichte Uri's zur Folge gehabt hätte; eine solche aber wollte und konnte ich nicht schreiben. Doch glaubte ich streng biographische Notizen nicht ganz ausschließen zu sollen und habe deshalb, soweit es mir die Forschung ermöglichte, auch die Frauen mitgenannt. Ueber alles Weitere, wie die Grundsätze, die mich bei meiner Arbeit leiteten, die freundliche Weise, mit der man mir im Lande selbst entgegenkam, die Vorarbeiten und die Quellen, 2c. gedenke ich, am Schlusse des Ganzen Rechenschaft zu geben.

Schließlich möchte die Hochw. Geistlichkeit, die Herren Präsisdenten der Gemeindeladen, die Besitzer alter Gülten und Gerichtssprüche im Interesse der Geschichte dringend bitten, mir Mittheis lung zu machen, wenn in solchen Schriften Landammänner vor 1550 erwähnt werden. Jeder derartige Beitrag sei zum voraus bestens verdankt.

Landammänner bes Landes Uri

in namentlicher Jolge.

- 1273. Burghard der Schüpfer. "Bur. ministro suo, ceterisque ministris ac hominibus vniuersis vallis Vranie." Urf. v. 10. Oft. 1273. Herrgott, Gen. Habsd. II. 437. Tschudi, Aeg., Chron. I. 179. Kopp, Geschichte. 3. Buch 729. N. 22. Wyß, S. v. Seschichte der Abtei Zürich. (Mitth. d. Antiq. Ges. Zur VIII.) Beilage. 212. N. 232. Versuch e. urf. Darst. d. Stift. Engelberg. 90. u. Reg. N. 99. Vergl. Kopp. 3. Buch 236. u. Anm. 4., 278. u. Anm. 5., 281. u. Anm. 2.
- 1275. Amman von Bre Burkart schüpffer. Urk. v. 11. Aug. 1275. Ropp, Urk. II. 136. Gf. VII. 164. — Vers. e. urk. Darst. d. Stift. Engelberg. 91. u. Reg. 106. Th. v. Liebenau, Attinghusen. 170. (Reg.) — Vergl. Kopp. 3. Buch 278. u. Anm. 4. 279 u. Anm. 1. 281. u. Anm. 2.
- 1284. Borchart ber Amman von Bren. Urk. v. 25. Jänn. 1284. Ropp. Urk. II. 139. Gf. VIII. 23. G. v. Wyß, Abtei Jür. Beilag. 254. N. 285. — Vergl. Kopp. 3. Buch 258 Anm. 5—8., 281 u. Anm. 2.
- 1291. Ritter Arnold ber Maier von Silenen. "Arnoldo de Silenon Ministro Vallis", (1291. 16. Oft.:) Her Arnolt ber Meier von Silennun, Lantamman. Urf. v. 28. März 1291. Gf. VIII. 34. G. v. Wyh, Abtei Zür. Beil. 302. N. 334. Th. von Liebenau. 172. (Regest.) Bergl. Kopp. 3. Buch. 260. u. Anm. 5., 281. u. Anm. 3. Urf. v. 16. Oft. 1291. 1) Tschudi, I. 148 m. d. Jahrz. 1251. Kopp, Urf. I. 37. Gf. VI. 5. m. Facsim. Zeerleder, K., Urfd. d. Stadt Bern. II. 379. N. 838. A. Ph. v. Segesser: Abschiede. I. 242. Fontes rer. bern. III. 522. N. 531. Th. v. Liebenau. 173. (Regest.) Bergl. Kopp. 6. Buch. 8.

¹⁾ In dieser Urkunde erscheint Burkart (Schüpfer) der "alte Ammann" zum letten Mal.

Neber die Datirung vergleiche: Kopp, Urk. 1, 39. Geschichte. 6. Buch. 9. Anm. 3. — Heusler, A. (u. M. Götzinger) im Schw. Museum f. hist. Wissensch. hrsg. v. Gerlach 2c. 3, 292. — K. L. Müller im Gfr. XXXI. 361. — J. L. Brandstetter im Gfr. XXXII. 259. Bei Meyer, J., Gesch. d. schw. Besrecht. I. 409. Anm. lesen wir: "Zum Nebersluß ist die alleinige Zulässigkeit der Jahreszahl 1291 von J. L. Brandstetter im Gfr. unwiderleglich bewiesen worden.

1294. Wernher von Ettighusen, Landammann. (17. Nov.:) Wernherus de Attingenhusen, Minister vallis Vranie. Urk. v. 13. Aug. 1294. Schmid, F. B., Geschichte v. Ury. I. 217. M. d. Dat. 1254. Vergl. darüber Kopp, 3. Buch. 260. Anm. 8. G. v. Wyß, Abtei Zür. Beilag. 326. N. 263. Gf. IX. 12. — Th. v. Liebenau. 173. (Regest).—Vergl. Kopp. 6. Buch. 113. u. Anm. 8. u. 9. — Urk. v. 17. Nov. 1294. Gf. II. 169. Kopp, Urk. II. 150. — Th. v. Liebenau. 174. (Regest.) — Vergl. Kopp. 3. Buch 267. Anm. 3., 6. Buch 114. u. 115. Anm. 1. — Frau: Margaritha? von Wartenstein? — ?2? von Küsegg. Th. v. Liebenau. 81. 199.

Dis. 1298. Jars, was Herr Wernher von Attinghusen Fry Landtammann zu Uri, und seßhafft uff der Besti Attinghusen in Uri, von (?) gemeinen Landlüten erwelt. Er was des alten Her Wernhers von Attinghusen Fryhern seligen Sun, der vor 37 Jaren ouch Landtamman gsin was.

D. J. 1298 — 1308. Aus Tschubi's erst. Entwurfe s. Chron. hrsg. v. Hs. Wattelet. Abgebr. im Archiv f. schw. Gesch. XIX. 352.

Die, laut dem "Rechenschaftsbericht über die Staatsverwaltung des Kt. Aargau." 1877. 95.: "anläßlich der Bereinigung des Staatsarchives aufgefundenen zwei Urkunden, welche auf das Geschlecht der Attingshausen Bezug haben, und deren Inhalt neu und von Bedeutung ist," waren leider, wegen dem Tode des H. Dr. Brunner, nicht erhältlich.

Ueber die Attinghausen sehe man: Kopp. 3. Buch 265 (über Werner 267. Anm. 1.) — Schneller. Gf. XVII. 145. — Siegwart=Müller Gf. XVIII. 36. — Th. v. Liebenau, Geschichte b. Freih. v. Attingshusen. Aarau, 1865. Dazu die Rezension v. W. Vischer, Göttinger Anzeigen. 1865, 1218—1230.

1301. Werner von Attinghusen. Urk. (nach 11. Nov.) 1301.

- Schmid. II. 214. Gf. IV. 283. Th. v. Liebenau. 175. (Regest.) Vergl. Kopp. 8. Buch 236. u. Anm. 5.
- Dis 1301. Jars, was aber Her Wernher von Attinghusen Fryher, Landtamman zu Uri, von (?) Gemeinen Landtlüten erwelt. Tschubi, im Archiv f. schw. Gesch. XIX. 371.
- 1308. Her Wernher Frie von Attingenhusen, LantAmman. Urk. v. 11. Nov. 1308. Kopp, Urk. I. 91. Sf. VIII. 38. S. v. Wyß, Abtei Zür. Beilag. 365. N. 404. Th. v. Liebenau. 17 5. (Regest.) Vergl. Kopp, Urk. II. 35. Kopp. 8. Buch. 237. u. Anm. 4., 9. Buch 3. u. Anm. 3., 13 u. Anm. 2.
- 1309. Her Wernher von Attingenhusen, Amman. Urk. v. 25. Juni 1309. Solothurner Wochenblatt. 1833. 33. Ropp, Urk. I. 109. Cf. XVIII. 44. — Regesten: Th. v. Liebenau. 176. A. Ph. v. Segesser: Abschiede. I. 4. — Vergl. Ropp. 9. Buch. 58. u. 59. Anm. 1.
- 1313. Her Wernher von Attingenhusen Amman ze Bre. Urk. v. 10. Jänn. 1313. Gf. I. 71. Th. v. Liebenau. 177 (Regest.) Vergl. Kopp. 9. Buch. 255. u. Anm. 3., 258. u. Anm. 6., 259. Anm. 2.
- 1317. Werner von Attinghusen. Urk. v. 14. März 1317. Schmid. I. 233. Gf. IX. 12. Reg.: Tschudi I. 281. Th. v. Liebenau. 179. Vergl. Kopp. 10. Buch. 214 u. Anm. 3.
- 1318. Her wernher von Attingenhusen lantammann von vreurk. v. 8. Sept. 1318. Gf. VIII. 41. Th. v. Liebenau. 179. (Regest.) Veral. Kopp. 10. Buch. 214. u. Anm. 2.
- 1321. Her Wernher von Attinghusen ein frie, Lantammann (20. Nov.: Amman) ze Bren. Urk. v. 17. März 1321. Gf. XIX. 268. Th. v. Liebenau. 180. (Regest. m. Dat. 21. Mrz.) Urk. v. 20. Nov. 1321. Gf. VII. 177. Th. v. Liebenau. 180. (Regest). Vergl. Kopp. 10. Buch. 312 u. Anm. 9.
- 1331. Nobilis vir dominus Joann. de Antigusio, minister et rector dicte vallis Uraniæ. Urf. v. 12. Aug. 1331. Tschudi. I. 319. (Lat. u. Otsch.) Gf. VIII. 122. (Otsch. Reg.) Th. v. Liebenau. 182. (Otsch. Reg.) A. Ph. v. Segesser: Abschiede. I. 16. (Regest.) Archiv f. Schw. Gesch. XX. 33. (Otsch. Reg.) Kopp Lütolf 12. Buch. 285.

- 1332. Joh. v. Attinghusen. Urk. v. 27. Juli 1332. Kopp-Lütolf. 12. Buch. 441. Gef. Mittheilung v. Herausgeber H. Prof. Rohrer.
- 1334. Jungherr Johans, Brie von Attighusen u. landamann zu Bre. Urk. v. 11. Apr. 1334. Gf. XII. 24. Th. v. Liebenau. 183 (Regest).
- 1337. Johans von Attinghusen, Lantamman ze Ure. Brk. v. 9. Febr. 1337. Herrgott, General. II 659. Gf. I. 17. Nobiliaire Suisse (p. Girard). I. 244. Regesten: Th. v. Liebenau. 184. N. 81. A. Münch, Reg. d. Gr. v. Habsb.- Laufenburg in Argovia X. 185. N. 347. Archiv f. Schw. Gesch. XX. 43. Bergl. Kopp. 11. Buch. 386. Anm. 10. Urk. v. 1. Dez. 1337. Gf. VII. 181. Th. v. Liebenau. 184 Regest. Urk. v. 18. Dez. 1337. Gf. XII. 25. Th. v. Liebenau 184 (Regest).
- 1338. Junherr Johans von Attighusen Lantamanne ze vren. Urk. v. 9. Mai 1338. Sf. VIII. 49. — Th. v. Liebenau. 184 (Regest).
- 1339. Herr Johans von Attinghusen Lantamman. Urk. v. 3. Febr. 1339. Gf. XXV. 320. Th. v. Liebenau. 185. (Reg. m. Dat. 2. Febr.) Urk. v. 29. Nov. 1339. Tschudi I. 363. Th. v. Mohr. Cod. dipl. Rhæt. II. 347. Regesten: Th. v. Mohr, Reg. v. Disentis. N. 105. Th. v. Liebenau. 186.
- 1345, 12. März (in die Gregorij). "Johs von Attighusen, Lantamman ze Bre." "enthält das Stadtbuch Zürich Blatt 33, b. eine, doch nicht eben merkwürdige, Angabe einer Forderung." Kopp's hoschr. Nachträge z. 1. Urkdnboch. 128.
- 1346. Der frome Man Johans von Attighusen lantamman ze vre. Urk. v. 3. Jänn. 1346. Gf. VIII. 52. Th. v. Liebenau. 189. (Regest). Urk. v. 4. Jänn. 1346. Gf. VIII. 53. Th. v. Liebenau. 189 (Regest). Urk. v. 28. Jänn. 1346. Gf. VIII. 54. Th. v. Liebenau. 189. (Regest). Urk. v. 23. März 1346. Regest.: Gf. XII. 26. Th. v. Liebenau. 190. Urk. v. 23. Juni 1346. Schmid. II. 221. Resgesten: Tschudi. I. 373. Th. v. Liebenau. 190.
- 1347. Der edel bescheiden man Johans von Attighusen Lantamman ze Bre. Urk. v. 18. Juni 1347. Gf. IX. 14. — Th. v. Liebenau. 191 (Regest).

- 1348. Junkher Johans von Attingenhusen, vriie, Lantamman ze ure. Urk. v 22. Juni 1348. A. Ph. von Segesser: Abschiede. I. 26.: "Bei Tschubi I. 366. Soloth. Wochenblatt 1826. 532 (u. anderwärts) mit d. irrig. Dat. v. 1340." Der Gegenbrief der Obwaldner abgedr. Gf. XV. 116. Urk. v. 1348 ohne näheres Dat. Th. von Liebenau. 213. Gf. XVIII. 53. XIV. 320 Th. v. Liebenau. 192 (Regest).
- 1350. Johannes von Attinghausen Landammann. Urk. v. 24. Juli 1350. Th. v. Liebenau. 217. Regesten: Gf. XVIII. 55. Th. v. Liebenau. 194. A. Ph. v. Segesser: Abschiede I. 28.
- 1351. Johannes von Attinghausen Landammann. Urk. v. 11. Febr. 1351. angeführt Gf. XVII. 148. Anm. 4. Regesten: Th. v. Liebenau. 194. A. Ph. v. Segesser: Abschiede 1. 32.
- 1352. Johans von Attingenhusen, Ritter, Lantamman. Urk. v. 4. Juni 1352. Tschudi. I. 407. Bluntschli, Gesch. d. schw. Bbesrecht. II, 12. A. Ph. v. Segesser: Abschiede. I. 273. N. 22. Blumer, Urkonsamml. z. Gesch. d. Kt. Glarus. I. 215. Th. v. Liebenau. 194 (Regest). Urk. v. 26. Sept. 1352. Gs. I. 80. Th. v. Liebenau 194 (Regest.)
- 1354. Johannes, Freiherr von Attinghusen. ? Urk. o. D. Fragment bei Th. v. Liebenau. 195.
- 1357. Der edel vnd bescheiden man her Johans von Attingenshusen Ritter vnd landamman ze Bre. Urk. v. 3. Febr. 1357. Gf. V. 259. Th. v. Liebenau. 196. (Regest).
- 1360. Johans Meiier ze Ortschuelben Lantammann ze Bre. Urk. v. 1. Aug. 1360. Gf. I. 324. N. 19. 325. N. 20. Th. v. Liebenau. 196. 197. (Reg.)
- 1361. Johans der Meijer von oerhuelden lantamman ze vreurk. v. 23. Febr. 1361. Gf. VIII. 63.
- 1362. Der wise wolbescheiben man Johans Meiser ze Dertschuelb Lantamman ze Bre. Urk. v. 10. März 1362. Sf. VIII. 64.
- 1365. Johans Meier (19. Juni: Meiger) von Dertsuelt Lant= Amman ze Bre. Urk. v. 24. Apr. 1365. Gf. VII. 184.— Urk. v. 19. Juni 1365. Gf. I. 326. N. 21. 328 N. 22.— Regest.: Th. v. Liebenau 197. N. 145. m. Dat. 13. Juni. 198. N. 146.
- 1366. Johans Meiier von Dertschuelt LantAmman ze Bre. Urk. v. 14. März 1366. Gf. I. 84. A. Ph. v. Segesser: Abschiede. I. 47. (Regest).

- 1368. Der wolbescheiden wise man Johans Meiier von Dertschuelt ze den ziten Lant Amman ze Bre. Siegelt d. Urfehde für Bürgi v. Wolishofen v. Maschwanden v. 29. Aug. 1368. Staatsarchiv Luzern: Urfehden.
- 1372. Joannes Meyer zu örstfeld, landamann zu Bre. Urk. v. 16. März 1372. Gf. XII. 27.
- 1373. Johann der Maier von Derhveld, Landamman zu Bre. Urk. v. 12. März 1373. Archiv Winterthur. Schneller's Verz. Urk. v. 14. Mai 1373. Archiv f. schw. Gesch. XVII. (Urk. z. Sempacherkr. hrsg. v. Th. v. Liebenau.) 41. Sf. XX. 227. (Reg.)
- Urf. v. 7. Aug. 1374. Cf. I. 335. Archiv f. Schw. Cesch. XX. 118. (Reg.) Urf. v. 10. Aug. Cf. I. 335.
- 1376. Suonrat der Frowen lantamman ze Bre. Urk. v. 22. Okt. 1376. Sf. XII. 27.
- 1377. jungker Cunrat der frowen Landtammann ze Bre. Urk. v. 29. Aug. 1377. Schmid I. 244.
- 1378. Cunrat der frowen Lantamman ze Bre. Urk. v. 31. Mär; 1378. Gf. XI. 129 (Regest). Richtung v. ? 9. Juni 1378. Ruß. Ausg. v. Schneller. 156. Anm. 40 b. Urk. v. 22. Juni 1378. Luz. Staatsarch.: Silbernes Buch; Abschr. in Balthasar's Chron. Lucern. Mss. I. 567. Richtung v. 24. Juni 1378. Ruß. Ausg. v. Schneller. 156. Anm. 40 b. dazu 122. Anm. 153. A. Ph. v. Segesser. Rechtsgesch. I. 343. Abschiede I. 59. Urk. v. 14. Juli 1378. Staatsarchiv Luzern. Urk. Fasc. 33. Segesser's Rechtsgesch. I. 343. Dess. Abschiede. I. 59. (Regest.)
- 1380. Cunrat der frowen Lantamman ze Bre. Urk. v. 24. Jän. 1380. Gf. XVII. 264.
- 1381. Cunrat der Frowen ze den Ziten Ammann. Urk. v. 13. Juni 1381. Tschudi I. 503. Businger, Gesch. v. Unsterwalden I. 448. Daselbst ist dei Joh. v. Rudenz, statt: Landamman, zu lesen: Landmann. Regesten: Tillier, Gesch. v. Bern. I. 266. Sf. XX. 230. A. Ph. v. Segesser: Abschiede I. 61.
- 1383. Der frome (22. Okt.: wise) man Chuonrat der fromen (22. Okt.: frowen) Landamman ze Bre. Urk. v. 25. Juni 1383. Gf. XI. 185. Urk. v. 22. Okt. 1383. Gf. VIII. 67.

- 1385, Chuonrat der Frormen Lantamman ze Vre. Urk. vom 1. Juni 1385, Gf. XXVII. 329.
- 1386. Cuonrat der frouwen Landamman und huoptman starb bei Sempach 9. Juli 1386. Jahrztb. v. Altdorf. Die älteste Hand 19. Aug. 1518. Gf. VI. 174.
- 1387. Der wise, wolbescheidne man walther meijer von oertsfeld, Landamman ze vre. Urk. v. 6. März 1387. Gf. VIII. 68.

Ein angeblicher Landsgemeindebeschluß vom 7. Mai 1387 (zulett abgedruckt bei R. L. Müller: Der Landsgemeindebeschluß von 1387. Altborf. 1878.) nennt als Landammann für 1387. Kunrat von Unteropen. Diese Annahme vertritt sehr ausführlich R. L. Müller in ber erwähnten Schrift. Allein bies Schriftstück ift gang zweifellos unächt (Kopp, Geschichtsbl. II. 355.) und so lange keine zwingende Urfunde den Beweisen für Walther Meyer fann gegenüber gehalten werden, bleibt diese Frage bestens eine offene. Gewiß ift, daß R. v. Unteropen bei der Mordnacht in Wesen (22. Febr. 1388) umkam, bafür spricht nicht nur das im 3. 1518 angefangene Jahrzeitbuch ber Pfarrfirche von Altdorf, sondern auch dasjenige von Schattorf. 2c. Aber ebenso ist auch zu betonen, daß in keinem dieser Jahrzeitbucher, in benen die Stiftung für die Schlachtenjahrzeit von 1489 batirt (nicht 1409. Gf. VI. 173.) Unteropen als Landammann genannt wird, mahrend dagegen der zwei Jahre früher bei Sempach gefallene Konrad der Frowen und ebenso die bei Arbedo und Marianano ge= fallenen Landammänner, wie auch die übrigen Landesbeamten, jewei= Ien gang genau bezeichnet werben. Zubem würde biefer Wechsel gerabezu eine Anomalie bilben, indem von Burth. Schüpfer an und felbst bis 3. Rot, Walther Meyer ber einzige wäre, ber nur ein Jahr bie Stelle innegehabt batte. — Von Arnold, bem Meyer von Silinen muffen wir absehen, weil wir für die Jahre von 1285 - 90, 92 u. 93 ohne Belege sind. — Der Umstand, daß Meyer bann nachher wieder an bessen Stelle getretten ware, ift auch nicht unterstützend. Die Praris biefer Sahre gestattet burchaus keinen Schluß für irgend eine Art von Turnus. Doch genug hierüber, da ich absolut keine Polemik bezwecke und einzig wünsche, die Forschung möchte auch diese bisher übersehenen Punkte mit in Erwägung ziehen. Amicus Plato, amicus Aristoteles sed magis amica veritas.

- 1388. Der wise, wohlbescheidne mann Walther Meiger, in disen ziten landamann zu Bre. Urk. v. 4. Juni 1388. Gf. XII. 31. Im Archiv XVII. (Urk.) 200. wird als Landammann für 1388 der 1386 bei Sempach gefallene Konrad der Frowen genannt.
- 1389. Der wise fursichtige man walther meier Landamman ze vre. Urk. 1389 ohne Tagesdat. Gf. VIII. 69.

- 1391. Heinrich der Frauen, Ammann. Urk. v. 18. Mai 1391. A. Ph. v. Segesser: Abschiede. I. 81. (Regest).
- 1392. Henricus der Frauen Landammann. (25. Sept.: Henricus der Frouwen Minister vallis in Ure, vulgo Landamman.) Urf. v. 1. Mai 1392. Sf. VIII. 73 (Regest). Urf. v. 25. Sept. 1392. Regest in Kopp's hoschr. Material.: Zü-rich. 22a.
- 1394. Heinrich der Frauen, Ammann. 20. Apr. 1394. A. Ph. v. Segesser: Abschiede. I. 85.
- 1394. Walter Büeler. 15. Juli 1394. Luz. Rathsb. N. I. Bl. 89a. Die Stelle abgedr. bei A. Ph. v. Segesser, Rechts-gesch. I. 274 u. in bessen Abschieden. l. 86.
- 1395. Walther Büler in dien ziten Landamman ze Bre. Urk. v. 1. Juni 1395. A. Ph. v. Segesser: Abschiede I. 88. (Reg.)
- 1396. Walter Büler ze ben ziten Ammann zu Uri Urk. v. 20. Jan. 1396. Staatsarchiv Luz.: Silbernes Buch. Abschrift bei Balthasar Chron. Lucern. Mss. I. 717. Inshaltlich nebst Zeugenverz. aber ohne Tagesdat. in Balthasar, Merkw. I. 249.
- 1398. Walther Bühler Ammann zu Uri. Luz. Rathsbeschl. v. 14. Sept. 1398. Kopp's hoschr. Material.: Luz. Rathsprot. 6a.
- 1399. Walter Buler Landamman zu Uri. Urk. vf S. Gregorien Tag 1399. Kopp's hbschr. Material.: Zug. N. 10.
- 1400. Walther Büler Ammann. Urk. v. 17. Dez. 1400. Staats= arch. Luzern: Urner Urkon.
- 1402. Walther Bueler Amman. Urk. v. 22. Mai 1402. Gf. VIII. 127 (Reg.)

Blumer (I. 215. u. 568) verzeichnet zum J. 1402. "Walter Fromm" als Landammann; er bezieht sich hiefür auf eine Urk. d. J. im "Fraumst. Archiv Zürich". Allein weder diese Urk., nun abgedr. im Gf. VIII. 81. noch soust eine in der W. Fromm vorkömmt, sernt uns diesen als Landammann kennen. Der Irrthum entstand wohl dadurch, daß sich derselbe in der angerusenen Urk. "lantman" nennt.

1403. Walther Büoler ze den zitten Amman. Urk. an mendag vor mitte fasten 1403. Staatsarch. Luzern: Urner Urkon.

- 1404. Johans Rot amman. Urk. v. 7. Nov. 1404. Tschubi I. 623. Blumer, Urkbensamml. d. Kt. Glarus. I. 413. A. Ph. v. Segesser: Abschiede. I. 108, — Urk. v. 17. Nov. 1404. Ruß Chron. hrsg. v. J. Schneller (Geschichtsforscher X.) 255. A. Ph. v. Segesser: Abschiede. I. 112.
- 1405. Amman Rott. Urk. v. 20. Nov. 1405. Gf. VIII. 85.
- 1407. Johans Rot, ze den Zitten Landamman ze Bre. Urk. v. 1. Okt. 1407. Gf. VIII. 128. (Regest). Urk. v. 1407. o. Tagesdat. Gf. XX. 322. Tschudi. I. 639.
- 1411. Johans Rot, Landamman. Urk. v. 15. Juni 1411. Gf. VIII. 129 (Regest).
- 1412. Johans Rot, Landamman. Urk. v. 16. Mai 1412. Gf. VIII. 129 (Regest).
- 1413. Johans Rot, Aman ze Bre. Urk. v. 3. Febr. 1413. Gf. XII. 236. Regest.: Businger, Gesch. v. Unterw. I. 338. A. Ph. v. Segesser: Amtl. Samml. I. 134. Urk. v. 27. Febr. 1413. Gf. XI. 195. Urk. v. 2. März 1413. Arch. Uri. Urk. v. 2. Apr. 1413. Solothurn. Wochenblatt 1824. 349. A. Ph. v. Segesser: Abschiede. I. 136 (Regest).
- 1414. Johans Rot, Landammann. Urk. v. 9. Juni 1414. Gf. VIII. 129 (Regest). Urk. v. 19. Okt. 1414. Ruß, Chron. (Geschichtsforsch. X.) 221.
- 1415. Johannes Roth, Landammann. Urk. v. 16. (17?) Jan. 1415. A. Ph. v. Segesser: Abschiede. I. 142 (Regest).
- 1416. Amman Roth. Luz. Rathsbuch III. 9a. 15. Juli 1416. III 14a. 20. Oft. 1416. III. 13a. 10. Nov. 1416. A. Ph. v. Segesser: Abschiede. I. 162. 165. 166.
- 1417. Hans Rot, Landamman. Luz. Rathsbuch III. 16 b. 17a. 25. Jan. 1417. III. 17b 18 b. 3. Febr. 1417. III 23a. 19. Apr. 1417. A. Ph. v. Segesser: Abschiede I. 171. 172. 177. 180. Urk. v. 24. Juni 1417. Gf. VIII. 130 (Regest). Luz. Rathsb. III. 28a. b. 7. Juli 1417. III. 34 a. 29. Sept. 1417. A. Ph. v. Segesser: Abschiede. I. 180. 186. Siegelt d. Ursehde v. 29. Sept. 1417. für Heini Nurr von Tallewile. Staatsarchiv Luzern: Ursehden.
- 1418. Ammann Roth. Luz. Rathsbuch III. 38 a. b. 26. Jan. 1418. III. 38. b. 39. a. 2. Febr. 1418. III. 41 a.

42 a. b. 44. 30. März 1418. III. 42 b. 43 a. 1. Apr. 1418. III. 51. a. 18. Oft. 1418. III. 51 b. 24. Oft. 1418. III. 32. 33. 26. Oft. 1418. A. Ph. v. Segesser: Abschiebe. 1. 190. 191. 192. 194. 205. 206. 207.

1420. Ammann Roth. Luz. Rathsbuch III. 70 a. b. 11. Dez. 1420. A. Ph. v. Segesser: Abschiede l. 233.

Das Staatsarch. Luzern besitzt e. Excommunicationssentenz des päpstl. Auditor Dr. Petrus Nardi v. 27. Juni 1421 gegen Joh. Rot, Landammann, Walther Bueler, Altammann 20.

1422. Johanns rodt landamman vnd huoptman fiel in der Schlacht von Arbedo. (30. Juni 1422.) Jahrzeith. Altdorf. Gf. VI. 174. Tschudi II. 149. Dazu Gf. XXIV. 335.

Mit Joh. Rot, dem bei Arbedo 1422 gefallenen Landammann, verbindet sich die Tradition, sein einziger gleichnamiger Sohn sei ebenfalls Landammann gewesen, dann aber "durch gerechtes Gericht seines Boltes wegen gewinnsüchtiger Berrätherei vom Amte gestoßen und aus dem Rodel feiner Vorfahren getilgt worden." So Joh. Müller (Schwzrgesch. II. 208.), der sich hiefür auf den Art. Rot in Leu's Lexikon XV. 445 bezieht. Fuchs (Mailander Feldz. I. 67.) setzt die That in das Jahr 1425 anläßlich des Zuges an die Muesa. Luffer (Gesch. v. Uri. 130) gedenkt ihrer. Nach ihm erfolgte ber Auszug den 7. Aug. 1425. Wir vernehmen von ihm ferner: Rot sei zuerst verbannt, und da er später doch heimzukehren wagte, hingerichtet worden. Bei R. L. Müller finden wir in deffen biograph. Materialien. 18.2) die Ergänzung: er sei zu Flüelen am See, wo die drei Rreuze stunden, enthauptet worden, und sein Rame, da er auch Landammann war, aus dem Berzeichnisse der Landammänner gestrichen worden." Ich bezweifle, daß ein Sohn von 3. Rot, speziell ber angebliche Johann, je Landammann war.

Wie wir gesehen war Joh. Kot von 1404 bis zu seinem Tode 1422 Landammann. Bis 1417 sind die Daten urkundlich, für 1418 und 1420 stützen sie sich auf das Luzerner Rathsbuch. Für das Jahr 1422, in welchem Jahre nach Leu's Lexik. sein Sohn Landammann gewesen wäre, liegt wieder eine Urk. vom 17. Herbstm. 1422. (Gfr. XXIV. 335) vor, die das Jahrzeitbuch von Altdorf durch die Liste der bei Arbedo Gesallenen ergänzt. Hätte mit Landammann Rot in

¹⁾ Nach ihm wird als Bote gen.: Ammann Bueler. — 1419. 20. Dez. ? Ammann Bueler. ? A. Ph. v. Segesser: Abschiede. I. 227. Ich glaube, bis mir der Gegensbeweis vorliegt, Bueler sei 1419 wie 1418 bloß Ammann d. h. Altammann gewesen.

²⁾ Dieselben befinden sich gegenwärtig im Besite seines Sohnes des D. Seckelmeister R. Müller. Ich verdanke deren theilweise Durchsicht der freundlichen Fürsprache meines alten Mitsichtes Dr. Alfred Siegwart.

diesem oder sonst einem der spätern Jahre sein Sohn im Amte abgewechselt, so wäre dies gewiß in den Urkunden mit Bater und Sohn oder älter und jünger hervorgehoben worden. Einer solchen Bezeichnung begegnen wir aber nie. Noch mehr, ebensowenig einer Urkunde die ihn in irgendwelcher Weise erwähnt.

Nach seinem Tobe bei Arbedo, in welchem Jahre nach der Angabe Leu's sein Sohn Ammann gewesen ware, erscheint urfundlich ben 17. Sept. 1422 Walther Bueler als "ze ben Bitten Landamman ze Ure." Aber auch für das Jahr 1425, in welches Jahr der unglückliche Bug fällt, in Folge deffen er bann, nach Joh. Müller "vom Amte gestoßen" murde, läßt sich fein Beweis erbringen, ebensowenig für die dazwischenliegenden Jahre. Wohl aber kann ich den Gegenbeweis urkundlich führen. Wie im Jahre 1422, so war W. Büeler auch im Jahre 1423, laut einer Zuger-Urk., die ich leider nur aus Blumer I. 570. 582. kenne, Landammann. Dann 1424 u. 1425 ganz zweifellos Heinrich Schriber. Im Jahre 1425 aber hatte Bug ftatt, und ware nach beffen Miglingen "ber Sohn vom Amte gestoßen worden." Das Ereigniß gewinnt durch den Ausgang des Buges hiftorischen Boden, aber fast gewiß ift auch, daß sich ein Sohn Rots als Landammann für diefe ganze Zeit urfundlich nicht nachweisen läßt, und ich glaube, folange biefer Beweis fehlt, durfe biefes buntle Blatt in der Geschichte Uri's negirt werden.

- 1422. Walther Bueoler ze den Zitten Landamman ze Bre. Urk. v. 17. Sept. 1422. Gf. XXIV. 335.
- 1423. Walther Büeler. Urk. im Stadtarch. Zug. Mir nur aus Blumer I. 570. 582. bekannt.

1423. vf St. Johanns tag ze Sunngicht. Walther Meyer alt ammann ze Ure. Gf. VIII. 87.

Ist das derselbe Meier, der 1387 — 89 als Ldamm. vorkömmt, oder aber identisch mit jenem Walther Meier, den die Urner Liste 1417 u. 1419 als Ldamm. notirt? Dagegen ist zu bemerken, daß wesnigstens für d. I. 1417. Ioh. Not als Ldamm. urkundlich sestsseht.

- 1424. Ammann Schriber. Luz. Rathsbuch. IV. 35. b. 19. Mai 1424. A. Ph. v. Segesser: Abschiede. ll. 34.
- 1425. Heinrich Schreiber, Landammann. Urk. v. 30. Juni 1425. A. Ph. v. Segesser: Abschiede II. 51 (Regest). — Urk. v. 29. Okt. 1425. Reg. in A. Ph. v. Segesser: Rechtsgesch. I. 562 u. Abschiede. II. 52.
- 1426. Der fromme bescheiden mann heinrich Schriber Amman ze Bre. ¹) Zeuge in d. Urfehde v. Marti Turk der Armbrester uf d. h. Dry Küngen Abend 1426. Heinrich Beroldinger lant=

¹⁾ Ift 3. Sept. 1426.: wilent Amman ze Bre. Gf. VIII. 91.

man ze Bre siegelt d. Brief. — Urk. v. 20. (26.) Jän. 1426. F. de Gingins im: Archiv f. schw. Gesch. II. 220. — A. Ph. v. Segesser: Abschiede. ll. 54. — Furrer, S. Gesch. v. Wallis. III. 199. (Regest).

1427. Heinrich Beroldinger, Landammann. Urk. v. 5. Juni 1427. Angeführt im: Gf. XXI. 3. Anm. 4. — Frau: Margaritha Tammann. Gf. XXI. 4. Anm. 3.

Ist in d. Urk. v. 21. Juli 1426. Vicarins. A. Ph. v. Segesser: Abschiede. II. 746. — Ueber die Beroldinger sehe man die Skizze Schneller's. Gf. XXI.

- 1428. Heinrich Beroldinger, Ammann; Heinr. Schriber, Altamm. Urk. v. 12. März 1428. A. Ph. v. Segesser: Abschiede. ll. 69 (Regest). Urk. v. 13. März 1428. Tschudi. II. 193. Blumer, Urkundensamml. d. Kt. Glarus. I. 610. A. Ph. v. Segesser: Abschiede. II. 70 (Regest). Urk. v. 28. Juni 1428. Sf. VIII. 133 (Regest).
- 1429. (31. Mai: Hainrich) Beroldinger, (13. Aug.:) Landamman. Urk. v. 31. Mai 1429. Zellweger, Urk. I. 2. 397. N. 260. Blumer, Urkdensamml. l. 622. A. Ph. v. Segesser: Abschiede. II. 76 (Regest). Urk. v. 13. Aug. 1429. Gf. VIII. 134 (Regest).

1429. 16. Mai. Heinrich schriber altamman zu Bre siegelt in Luzern die Ursehbe v. Hensli Imbach. Staatsarchiv Luzern: Ursehben. Ebenso Urk. v. 26. Juli 1429. Abschiede II. 78.

1431. Heinr. Schreiber, Altamm. Urf. v. 17. März 1431. Abschiede II. 89.

1432. Heinrich Schriber von Bre, alt Amman. Urk. v. 22. Juli 1432. Gf. XVIII. 124.

1433. Heinrich Arnold, Ammann. "Nottel" v. 6. Febr. 1433. 1) A. Ph. v. Segesser: Abschiede. II. 96. — Urk. v. 4. März 1433. Tschudi. II. 203. — Urk. v. 10. März. 1433. 2) Tschudi. II. 204. — A. Ph. v. Segesser: Abschiede II. 97 (Regest). — Frau: Elisab. Wichser, Tochter des Hs. Heinr. Wichser. R. L. Müller, Biogr. Materialien. 24. — Eine genealogische Skizze der Familie Arnold, auf Mittheilungen des Historikers B. Schmid beruhend, aber leider nicht frei von Frrthümern, findet sich bei Girard, Nobil. suisse. I. 127—135.

^{1) 2)} Heinrich Arnolt Amman u. Heinrich Beroltinger Alt Amman v. Uri; ebenso 1433. 6. Juni. Hainrich Beroltinger alt Amman. Zellweger. Urk. I. 2, 444. N. 275. Abschiede II. 98. (Reg.)

?1433. Hans Kluser, Ammann.

In Schneller's Verz. der Ldamm. der 5 Orte, dessen Durchsicht ich meinem Freunde H. Prof. J. L. Brandstetter schulde, verzeichnet berselbe zum J. 1437 als Landammann von Uri: Hans Kluser, Ammann, mit Bezugnahme auf das Luz. Rathsprot. 12. Dez. 1437. V. B. 118. a. Allein für das 3. 1437 steht durch eine Urner-Urk. v. 4. Okt. Walther zum Brunnen urfundlich fest und ebenso zurück bis 1433. In diesem Jahre erscheint zum ersten Male als "Ammann" Heinrich Arnold, wiederholt v. 6. Febr. — 10. März, urkundlich zweifellos. In der Urner Lifte wird Arnold ebenfalls zum ersten Male 1432 u. Kluser 1433 eingereiht. anscheinende Widerspruch löst sich dadurch, daß, wie wir unsere Liste auf das Kalenderjahr basiren, so datirte der Verfasser der Urnerliste die seine sehr wahrscheinlich nach dem Amtsantritte (Amtsjahre); demzufolge würden ganz ge= nau die angeführten Monate des Jahres 1433 für Arnold auf 1432 als Antritt zurückführen, und das Datum der Urner-Liste für Kluser fände gleichfalls seine Erklärung und Lösung.

1434. Walter zum Brunnen Landamman zu Uri. Anlaßbr. v. 31. Okt. 1434 zur Urk. v. 19. Aug. 1435. Archiv Uri. Reg. N. 106. — Frau: Dorade Beroldinger. Gf. XVII. 154. XXI. 4. Anm. 2.

Heinrich Beroldingen, Altamman.

1435. Walther zum Brunnen, Amman (19. Aug.: Landammann). Urk. v. 5. Juli 1435. Zellweger, Urkdn. II. 2, 453. N. 279. — Urk. v. 19. Aug. 1435. A. Ph. v. Segesser: Absichiede. II. 105 (Regest).

Luz. Rathsbuch V. 25b. 19. Jan. 1435. Archiv f. schw. Gesch. XVIII. 372.: Weltj zum Brunnen, Ammann, vnd Heinrich Beroldinger, Altsammann. — Ebenso in der Urk. v. 19. Aug. 1435.

- 1436. Walther zem Brunnen, Landammann. Urk. v. 14. Juni 1436. Archiv Uri. Reg. N. 107.
- 1437. Walther zum Brunnen, Landammann. Urk. v. 4. Okt. 1437. Angef. im Gf. XXXI. 301.

Heinrich Berodinger, Heinrich Arnolt, altammane. Urk. v. 9. März 1437. Gbenso in der Urk. v. 23. April 1437. Blumer, Urkdus. d. K. Glarus II. 69. 91.

- 1438 !Walther zum Brunnen, Ammann. Abschied v. 29. Nov. 1438. A. Ph. v. Segesser: Abschiede. II. 129. Urk. v. 12. Dez. 1438. Tschudi. II. 267. Blumer. Urkons. d. K. Glarus. II. 141. A. Ph. v. Segesser: Abschiede. II. 131 (Regest).
- 1439. der fürsichtige wise Heinrich Arnolt ze dien ziten Landamsman ze Bre. Urk. v. 8. Febr. 1439. Sf. III. 264.
 1440. Heinrich Arnolt, Altammann. Urk. v. 1. Dez. 1440. A. Ph. v. Segesser: Abschiede II. 773.
- 1441. Jost. Käß. (Judocus Resser, minister de presenti.) 1) Urk. v. 4. April 1441. Dumont, Corps dipl. III. 1. 97. A. Ph. v. Segesser: Abschiede. II. 783. Beil. 14. Urk. v. 27. Mai. 1441. 15° Serichtsspr. "versiglet mit Amma Käsen Junsigel." Cop. im Archiv Uri. Reg. 112. 113. R. L. Müller (Biogr. Materialien) 27. nennt als Frau: Richenza In der Gand. Jahrztb. v. Schattors. 33. In dem Abdrucke im Sf. Vl. 160—188. sindet sich jedoch die Stelle nicht.
- Hans Büler, fehlt in allen existirenden Ber-?1441 - 1442.zeichnissen. Gleichwohl ist er als Landammann zweifellos, wenn auch das Sahr seines Amtes noch nicht fixirt werden kann. Auerst fand ich ihn in den Abschieden 11. 217. 1447. 3. Mai.: "Jost Käß und Hans Bühler, Altammänner, und Claus zum Trog von Uri." Ich hielt den Namen für eine Verschreibung, wie z. B. auch in einer Luz. Urkbe. Hans Beroldinger statt Heinrich B. vorkömmt. Später fand ich ihn noch in den Regesten des Luz. Staatsarchives.: 1444. 11. Sept. erscheint als einer der Zeugen in d. Urfehde des Antillo Strupp v. Wallis: Hans Büler, alt Amman v. Uri. Unter den mir vom Staatsarchive gef. mitgetheilten Urfehden fand sich dagegen das Driginal nicht. Seine Persönlichkeit ist somit durch zwei unabhängige und Jahre auseinanderliegende Urkunden festgestellt, nicht aber das Jahr seiner Regierung, die jedenfalls nach 1425 und vor 1444 fällt.
- 1444. Heinrich Arnolt, amman. (Fründ's Chronik; Ausg. v. Kind. 172.) Heinrich von Spiringen, gen. Arnolt, ber Zit

¹⁾ Beinrich Berolbinger u. Beinr. Arnold find: antiqui ministri.

Landt-Ammann. (Tschudi. II. 405.) 22. März 1444. Bote auf d. Tage zu Baden. (Fründ. 172. Tschudi. II. 405.)

Nach ihm wird genannt: Jost Käß, altamman. (Fründ 172.) alt Landt-Ammann. (Tschudi II. 405.) — 18. März. Heinrich Beroldinger, alt Ammann. Ztschr. f. schwz. Recht. VII. 2, 15. Sf. XXXII. 88. —

1446. ? Heinrich Arnold Amman. Abschied v. 23. Aug. 1446. A. Ph. v. Segesser: Abschiede. II. 205. — Urk. v. 28. Aug. 1446. Daselbst. II. 206. (Regest.)

Das Urner Verzeichniß u. Blumer a. a. D. I. 572 nennen z. J. 1446 ohne Belege: Walther Büeler. Blumer wahrscheinlich gestützt auf Tschudi II. 468.

Sewiß ist, daß der im "Kreyenhandel" vielgenannte Rudi Frieß nie Landammann war. Den Beweiß für meine Ausstellung sinde ich im Schreiben Uri's (Abgedr. bei Th. v. Liebenau, Böcke 17). Dasselbe trägt die Unterschrift: Landammann und landlüt ze Bre. Wäre der gefangene Frieß damals Landammann gewesen, so wäre für ihn der "Statthalter" genannt worden, der sich seit 1422 urkundlich nachweisen läßt. Zum Uebersluß nennt das Schreiben Frießzu dem ausdrücklich "lantman", womit wir auch den Schlüssel für die Metamorphose erhalten, da, aus dem Landmann bei den Chronisten und Historikern ein Landammann wurde.

1447. Jost Käß u. H. Bühler sind "Altammänner" Urk. v. 3. Mai 1447. Ebenso: Heinrich Arnold. Urk. v. 25. Mai. A. Ph. v. Sesgesser: Abschiede II. 217 218. — Gf. XXXI. 296.

1448. Heinrich Arnolt, Altammann. Urk. v. 17. Juni 1448. Stadtsarchiv Zug.

- 1449. Amman hoffer landamman. Urk. v. 27. Jan. 1449. Gf. XX. 88. Urk. v. 30. Jan. 1449. Angef. im Gf. XXXII. 11. Arnold ist "Amman" (Altsbam.) ebenso Käß.
- 1450. Der fürsichtige wise Heinrich arnold ze benen ziten land, amman ze vre. Urk. v. 5. März 1450. Gf. XXI. 21.
- 1450. Hans Püntiner, Ammann. (3. August: Hs. Büntiner, Ldam. in Uri.) Abschied 14. Juli 1450. A. Ph. v. Sesgesser: Abschiede. II. 244. Urk. v. 3. Aug. 1450. Copie in d. Bürgerbibl. Luzern. Frau: Benedicta zur frowen. Sf. XX. 80.